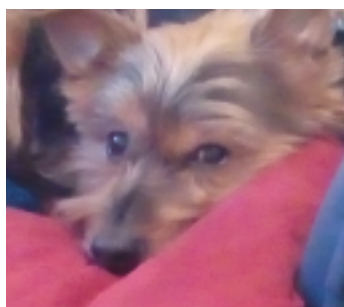




ESSEN DIE GRÜNE HAUPTSTADT



Aus dem Inhalt



Neues von Charly



Grüne Hauptstadt
Europas



Friedenskirche Essen



Inhaltsverzeichnis

Männeken im Ohr #3.....	3
Neues von Charly.....	5
Altes Essener Rathaus (1885-1964).....	6
Vier Jahreszeiten #2.....	7
Grüne Hauptstadt Europas.....	9
Evag - Ein Schrecken ohne Ende.....	10
Die Friedenskirche in Essen.....	11
Weißer Weihnachten in NRW 2010	13
Die Sparkasse in Steele.....	14
Der Winterdienst der Stadt Essen.....	14
Vier Jahreszeiten #3.....	15
Rezepte.....	18
Veranstaltungskalender.....	19
Impressum.....	20

Vorwort:

Herzlich willkommen in der Grünen Hauptstadt Europas 2017. Nach dem Titel der Kulturhauptstadt Europas 2010 darf sich unsere Stadt nun schon seit Januar an einem weiteren Titel erfreuen. Und auf Kreativität und Einfallsreichtum der Organisatoren der Veranstaltungen, die noch in diesem Jahr auf die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste unserer Stadt zukommen. Beim Eröffnungsfest wurde dies gleich durch das „Eintrittsgeld“ in Höhe von einer gebrauchten Plastiktüte deutlich. In dieser Ausgabe der Infolette berichten wir über das Eröffnungswochenende im Grugapark. Soweit es uns zeitlich wie organisatorisch möglich ist, werden wir im Verlaufe des Jahres über weitere Events im Grünen Hauptstadtjahr berichten, zumindest jedoch im Veranstaltungskalender darauf hinweisen.

Eure Infolette-Redaktion

Tipp des Monats

Schliesst der Reißverschluss nicht mehr richtig sind viele Dinge nahezu unbrauchbar. Wer will schon mit einem offenen Rucksack rumlaufen, ein Portemonnaie aus dem das Geld rausfällt, oder eine Winterjacke, die man nicht mehr zumachen kann? Viele sind dann geneigt, das ganze Ding gleich wegzuschmeissen, dabei kann man es doch kinderleicht und kostenlos selbst reparieren! Nehmt dazu eine Zange und drückt jeweils ganz leicht auf die beiden Flügel des Zippers. Und siehe da, es funktioniert wieder wie am ersten Tag! :)



Folge 3: Der Mann mit dem „Männeken“ im Ohr

Kleine Rückblende: Walter war im Büro angekommen und hatte auf dem Weg dorthin „Männeken“ versprochen, seine Nachbarin, die immer schon im Visier seiner Begierde stand, anzusprechen und sie auf einen Kaffee einzuladen. „Männeken“ wollte von seiner Seite aus alles tun, damit Walter sich auch an dieses Versprechen hielt!

Im Büro herrschte montags immer eine seltsame Stimmung und keiner wollte so richtig in die Gänge kommen. Die Kaffeemaschine lief an so Tagen auf Hochtouren, denn viele konnten nicht so einfach umschalten von dem Erlebten am Wochenende zu der normalen Routinearbeit am Wochenbeginn. Vieles in der Buchhaltung war eben halt häufig immer das Selbige. Auch in dieser Hinsicht war Walter ein wenig anders als seine Kollegen, denn er freute sich immer auf seine Arbeit, die er sehr gerne machte. Er musste sich häufig sehr zurück halten, damit die anderen nicht den Eindruck hatten, er würde sich ein wenig beim Chef einschleimen wollen. Aber Fakt war, dass er kein richtiges Freizeitleben, so wie die anderen am Wochenende hatte. Er konnte selbst wenn er wollte, nicht viel zu dem Klatsch und Tratsch seiner Kollegen, beitragen und alle seine Bemühungen kamen irgendwie gequält heraus. Wäre „Männeken“ nicht da gewesen um ihn manchmal aus der Bredouille zu helfen würde er bestimmt größere Probleme im Büro haben. Der Montagmorgen verlief ohne größere Komplikationen und gegen Mittag war die Luft für den Montag auch schon bei den meisten raus. Alle waren froh als dieser Arbeitstag geschafft war und wünschten sich noch einen schönen Feierabend. In Gedanken versunken ging Walter gemächlich mit den anderen aus dem Gebäude machte sich Gedanken zu dem Wie wann und wo, bezüglich seines Vorhabens in Sachen Nachbarin. Männeken sagte zu Walter, „Mach dir nicht so einen Kopf; sprich sie erst einmal an, der Rest ergibt sich dann schon von selber, du wirst schon sehen und zur Not bin ich ja auch noch da!“ Walter war nicht so der spontane und das wusste Männeken. Schau mal sagte er weiter „ Du könntest sie zum Beispiel

fragen ob sie Lust hat mit dir mal ins Kino zu gehen! Der Einstieg ist immer das Schwierigste, alles andere ist danach viel einfacher als du glaubst!“ Walter war geneigt Männeken diesmal wirklich zu vertrauen und fand seine Aussagen schlüssig und plausibel.“ Wichtig ist eines“, sagte Männeken „Versuch bitte nicht auf Teufel komm raus lustig zu sein, sei authentisch und verstelle dich nicht!“, fügte Männeken noch mit an. Walter richtete sich nervös die Haare mit seinem Taschenkamm, er wollte es beim nächsten aufeinander Treffen mit der Nachbarin endlich hinter sich bringen und das mit einem möglichst positiven Ergebnis. Vielleicht würde er sie ja gleich schon wieder an der Bahn treffen. Er hatte schon einmal festgestellt, dass sie ungefähr zur gleichen Zeit dort stand um auf die Tram zu warten. Diese Gelegenheit würde er sich heute nicht entgehen lassen. Männeken rieb sich insgeheim die Hände, bei den Gedanken, die Walter gerade hatte. Jetzt hoffte er nur noch darauf, dass sie jetzt gleich schon in der Bahn stand und Walter keine Chance hatte es sich wieder anders zu überlegen. Walter stieg in die Bahn ein und brauchte gar nicht lange auf seinen Einsatz zu warten, denn an der zweiten Haltestelle Karlsbrücke, stieg sie ein. Walter schoss das Blut unvermittelt in den Kopf und er bekam ein Puter rotes Gesicht. Ein Glück, dass es zu dem auch ganz schön kalt war, so dass er sich auch damit hätte raus reden können stets bei so kaltem Wetter im Gesicht rot zu werden. „So, deine Chance Walter, jetzt oder nie“, Männeken wollte ihn noch einmal antreiben sie jetzt an zu sprechen und nicht noch länger zu warten. Walter ging durch die Bahn langsam aber zielstrebig auf sie zu und legte sich die Worte im Kopf zu recht, die er an sie richten wollte. Seine Nachbarin, die mit Nachnamen Bauer und mit Vornamen Ilka hieß, sah Walter schon vom anderen Ende der Bahn auf sich zu kommen und dachte bei sich, nein nicht Der schon wieder, „ Mal sehen ob er mich gleich wieder um rennt oder ob er mich doch sieht“, sprach sie zu seiner Kollegin, die neben ihr stand. Hätte Walter diese Aussage von ihr mit bekommen, würde er sie jetzt bestimmt



nicht mehr ansprechen und für alle Zeiten vergessen. Gott lob, hatte er davon überhaupt keine Ahnung und so kam es, dass Walter, nichts ahnend sein Vorhaben in die Tat umzusetzen wollte. Mit einem Grinsen bis über beide Ohren, so dass Ilka Bauer schon fast voller Angst zurückweichen wollte, kam Walter auf sie zu. "Hallo Frau Nachbarin", startete Walter seine Offensive, "hätten sie vielleicht Interesse mit mir mal einen Kaffee trinken zu gehen?". Über die Frage erstaunt und mit dem Gedanken an die Situation von morgens erwiderte sie, "Sie sind mir einer! Erst rennen sie mich beim Einsteigen in die Bahn heute Morgen um und dann soll ich zum Dank dafür mit ihnen einen Kaffee trinken gehen?". Walter verstand die Welt nicht mehr und war sich überhaupt keiner Schuld bewusst! Reagierte aber souverän, nach dem Männeken ihn dazu ermutigte jetzt nicht auf zu geben, mit den Worten: "Entschuldigen sie mich, aber ich habe es nicht absichtlich gemacht und auch nicht mitbekommen leider, sonst hätte ich mich natürlich sofort bei ihnen entschuldigt! Ich hatte heute Morgen so viele Dinge im Kopf, dass ich überhaupt nicht mitbekommen habe, dass ich sie fast umgerannt hätte" versuchte Walter seiner Nachbarin glaubwürdig zu erklären. Ilka fragte sich bei sich ob sie ihm glauben sollte und was um alles in der Welt heute Morgen ihren Nachbar, der ja offenbar an ihr interessiert war, so abgelenkt hatte. Irgendwie wollte sie wissen, was ihn so abgelenkt hatte und so schlecht sah er jetzt auch nicht aus und überhaupt hatte sie eine derartige Einladung auch schon lange nicht mehr bekommen. Und so sagte sie: "Okay, gehen wir Kaffee trinken aber sie müssen mir eines versprechen, Herr Nachbar!" fügte Ilka an und wartete auf eine Reaktion von Walter. Walter merkte nach einem kurzen, "Jetzt sag schon etwas zu ihr", von Männeken, dass er jetzt am Ball bleiben musste und sagte: "Natürlich, immer heraus damit." Ilka, fuhr fort: "sie dürfen mich nie wieder übersehen und umrennen beim Einsteigen in die Bahn, egal was sie gerade ablenkt." Die Message(Nachricht) war angekommen und Walter wurde wieder ein wenig rötter im Gesicht. Er sagte etwas verschüchtert und unter soufflieren von Männeken, "Mein Ehrenwort, es kommt nie wie-

der vor, Madame!" Höchst beeindruckt von der vornehmen Wortwahl erwiderte sie ebenso charmant, "dann würde ich mich sehr darüber freuen und wäre geneigt mit ihnen morgen, nach der Arbeit einen Kaffee trinken zu gehen! Wo sollen wir uns treffen?" fragte Ilka, Walter. Männeken, ungeduldig wie immer, brüllte Walter schon fast an mit den Worten: "Mensch, jetzt sag schon, da ist doch das Café ganz in der Nähe von deiner Arbeitsstelle und ihr könntet euch dort in der Mitte treffen!". Walter entschied sich Männeken 's Vorschlag an zu nehmen und lud Ilka zu diesem Treffpunkt ein. Weiter fiel Walter ein, dass er sich noch gar nicht vorgestellt hatte und nicht einmal wusste wie sie hieß. Also sagte er kurzer Hand: "Ach übrigens, ich heiße Walter Kranz und wie ist ihr werter Name?". Ilka antwortete: "Mein Name ist Ilka Bauer", und reichte ihm die Hand. Walter erwiderte in dem er ihre Hand nahm und noch hin zu fügte: "sehr erfreut und ich freue mich auf Morgen!" Die Kollegin neben Ilka zwinkerte ihr mit einem Auge zu, als wollte sie sagen, "Gut gemacht Kleine, weiter so!" Walter machte innerlich Freudensprünge und hatte Mühe seine Freude zu verbergen. Männeken ermahnte Walter und sagte, "Hey, komm wieder herunter, du grinst ja wie ein Schulkind an seinem ersten Schultag, fehlt nur noch die Schultüte mit den Süßigkeiten drin!" Walter änderte sofort seine Miene in eine ernstere, obwohl ihm eigentlich ganz anders zu Mute war. Er musste aber zugeben, dass Männeken Recht hatte und es nahezu kindisch wirken musste. Jedoch schwenkte er so ruck zuck in eine andere Gesichtsmimik um, dass auch dies bei Ilka nicht unbemerkt blieb. So fragte sie prompt Walter: "Ist etwas mit ihnen? Sie kucken auf einmal so als wäre ihnen etwas ganz wichtiges eingefallen, dass sie vergessen haben zu erwähnen!". Walter schaute seine Nachbarin verdutzt an und kam so ein wenig in Erklärungsnot, was sollte jetzt als Motiv für seinen plötzlichen Minenwechsel angeben? Männeken schaltete sich dazwischen und sagte zu Walter "Sei du selbst und erkläre ihr es so wie es ist ". Walter begann ein wenig stockend, im Flüsterton zu erklären, "Ich habe gerade eben bemerkt gehabt, dass die anderen Leute uns schon beob-



achten, da sie wohl einiges mitbekommen haben was unsere Verabredung anbelangt.“ Ilka, die jetzt ein wenig erstaunt schien entgegnete, “Ach, ja? Hatte ich jetzt gar nicht mitbekommen, aber ist mir auch egal was die darüber denken! Ihnen nicht?“ Walter schien aus der Nummer nicht mehr heraus zu kommen und fing schon fast an stotternd weiter zu reden, “Äh ja, ich hab da so ein wenig, wie soll ich sagen, also eigentlich ein kleines Problem in der Öffentlichkeit so auf Leute zu zugehen, ich meine gerade in diesem Punkt, äh also verstehen sie mich?“. Ilka kam jetzt rettend ihm zur Hilfe, “ach das ist es, sie sind ja süß, nein machen sie sich mal keine Sorgen ich glaube, dass außer meiner Kollegin neben mir, hier kein anderer etwas mitbekommen hat und bis jetzt ist es ja auch nur eine Verabredung zum Kaffee und nichts weiter.“ Walter war sichtlich erleichtert und sagte, “Da fällt mir

aber ein Stein vom Herzen, dass sie dafür Verständnis haben!“ Ilka sagte zu Walter, “Ja, natürlich habe ich dafür Verständnis, ich mache das ja auch nicht jeden Tag und von ihrer Seite aus gesehen, ist es auch viel schwerer für sie als für mich!“ Nach dieser Aussage von Ilka, ihm gegenüber, war er sich schon sehr sicher, dass aus dieser Bekanntschaft mehr werden könnte als nur ein flüchtiger Flirt und das beruhigte Walter kolossal! Sie unterhielten sich noch bis zum Ende der Fahrt und trennten sich nach dem sie beide aus der Bahn gestiegen waren und freuten sich beide gleichermaßen auf den folgenden Tag. th.h

Tja, ihr wisst schon was jetzt kommt,---genau---Break(Unterbrechung) an dieser Stelle und der Verweis auf die nächste Folge.

Neues von Charly

Ja, es gibt ihn immer noch.

Charly ist jetzt seit fast drei Jahren bei uns und mittlerweile 10 Jahre alt. Es geht ihm blendend und er hat immer noch seine Lebensfreude behalten. Charly, das ist unser Mischlingsrüde, auf jeden Fall ist etwas Terrier mit drin.

Er ist 39 cm groß und ein total verschmuster Kerl. Ja, er darf in unser Bett und hier liegt er auch häufig tagsüber, kommt dann und wann mal im Wohnzimmer vorbei und schaut, ob noch alles ok ist.

Ein paar Macken hat er auch, natürlich, wie jeder von uns. Wenn es schellt, bellt er gerne und laut, ist dann immer aufgeregt wer da wohl kommt, fiept auch und rennt schnell die Treppe herunter.

Viele haben zuerst Angst vor ihm, aber man muss ihn nur streicheln dann hört er auf zu belten und rast die Treppe wieder hinauf, um zu warten (schwanzwedelnd), bis derjenige eben

auch oben ist.

Neuerdings steht er vor einem und brummt, soll wohl Aufmerksamkeit erzeugen. Vor Allem wenn ihm etwas fehlt wie Wasser, ja oder auch Pansen. Den liebt er abgöttisch, neben Fisch. Ansonsten bekommt er ein Spezialfutter, da er mehrere Allergien hat. Und Gurke, sowie Eisbergsalat und Tomaten mit Balsamicoessig mag er gerne.

Aber das allergrößte für Charly ist das Kuscheln und Knuddeln. Stundenlang

kann er das aushalten und genießt das so sehr, es macht wirklich Spaß mit ihm. Und auf dem Schoß sitzen mag er gerne.

Ich hoffe er macht es noch recht lange; Mischlinge können gut und gerne 16-18 Jahre alt werden, da haben wir sicher noch eine Menge Zeit mit ihm.

So, bald hört Ihr wieder Neues von Charly. Bis dahin alles Gute. ml.





Altes Essener Rathaus (1885-1964)

Im 15. Jahrhundert war das erste Rathaus ein massiver, schlichter Steinbau an West- und Ostseite mit hohen Staffelgiebeln. An der Fassade befanden sich die in Stein gehauenen Figuren der Stadtheiligen Cosmas und Damian und mittelalterliche Bildsäulen der Mutter Gottes. Die Fassade war grau getüncht und hatte kleine Rundbogenfenster. Am Dach befand sich eine Stundenglocke, eine steile geländerlose Stein-
treppe im Hochparterre führte zum Markt hin. Für zwei Polizeidiener gab es eine Wachstube, ein Empfangszimmer in der oberen Etage, wo unter anderem der Bürgermeister Johann Conrad-Kopstadt (1821-1833) und Bertram Pfeifer (1833 bis zum Abriss), sein Nachfolger arbeiteten. Es kamen noch Nebenräume hinzu, für Stadtsekretär und Schreiber. Eine Gerichtshalle befand sich in der ersten Zeit neben dem Rathaus.

Gebäude 1840 bis 1878 Ein klassizistischer Bau durch den Architekten Carl Wilhelm Theodor Freyse war in den Jahren 1840 bis 1842 errichtet worden, im Erdgeschoss befand sich eine Polizeistation. Durch die einsetzende Industrialisierung und die rasant anwachsende Stadt wurde das Rathaus schnell zu klein.

Das Rathaus Essen 1885-1964)

Das Essener Rathaus war ein repräsentatives, stattliches, im Stil der Neugotik, in mehreren Bauabschnitten von 1878 bis 1887 nach Entwürfen des Architekten Peter Zindel erbautes Gebäude. Im Essener Stadtkern an der Straße Markt zwischen Kettwiger Straße und heutigem Kennedyplatz (früher Gildenplatz), gegenüber der Marktkirche in der Innenstadt. Vom 13. bis ins 19. Jahrhundert war am Markt das politische und wirtschaftliche Zentrum der Stadt.

Das alte Rathausgebäude verfügte über einen Ratskeller, der Rathauturm war 54,5 Meter hoch von dem man einen weiten Fernblick über ganz Essen hatte, ein vierkantiger Turm Helm mit vier Ecktürmchen schmückte ihn. Ein Ölgemälde von Friedrich Klein-Chevalier aus dem

Jahr 1898 befand sich im Sitzungssaal, das den Besuch des Kaisers Wilhelm II. zusammen mit Friedrich Alfred Krupp vom 28. Oktober 1896 in der Stadtverordnetensitzung darstellte. Glasmalereien mit lokalgeschichtlichen Darstellungen schmückten die fünf großen Fenster des Saals. Mit „neueren“ Skulpturen, Gemälden und Glasgemälden war das Rathaus dekoriert. Unter anderem vom Ende des 15. Jahrhunderts drei Holzfiguren der Heiligen Kosmas, Damian, und Sebastian. In Tuba Form ein Wächterhorn, aus dem 16. Jahrhundert zwei stählerne, zweischneidige Richtschwerter. Zehn in Stein gehauene Köpfe der städtischen Baukommission, die die Errichtung des Rathauses vorantrieben, zierten die Marktseite des Rathauses. Die Büsten zeigten unter anderem auch den Architekten des Rathauses Peter Zindel. Durch den Baudezernenten Ernst Bode wurde das Rathaus 1923 um Sitzungssäle in expressionistischer Formgebung erweitert.

Im zweiten Weltkrieg blieben trotz massiver Bombardierungen und etwa neunzigprozentiger Zerstörung der Innenstadt, der Ratskeller, der Rathauturm und ein Großteil der Fassade nahezu verschont. Das Gebäude erhielt beim Wiederaufbau einen für die Nachkriegsepoche typischen Anbau am Gildenplatz (seit 1964 Kennedyplatz). In dem Anbau befand sich das neue Rathaus-Foyer mit einem Wandmosaik von dem Folkwang Professor Hermann Schardt (1956). Die Motive waren Zechen, Eisenbrücken und Strommasten.

Der Abriss des alten Rathauses ist bis heute für viele Essener eine schmerzhaft Geschichte. Aufgrund der Bauwut des Stadtrates beschloss der Rat der Stadt Essen am 17. Dezember 1963 (man hält es heute nicht für möglich, und kann es nicht glauben) das Rathaus zusammen mit dem Ergänzungsbau abzureißen. Zum Preis von 15 Millionen D Mark wurde das Rathaus an den damaligen Wertheim-Konzern verkauft. Der ließ das Rathaus abreißen und baute an dieser Stelle ein Warenhaus, welches nach nicht einmal 30



Jahren ebenfalls abgerissen wurde. Dieses musste 1987 dem heutigen Geschäftshaus am Markt 1 weichen.

Von 1964 bis 1979 also bis zur Eröffnung des heutigen Essener Rathauses am Porscheplatz,

hatte die Stadt Essen kein entsprechendes Gebäude und nutzte 15 Jahre lang unter anderem das alte Rathaus in Kray.

Der Essener Architekt Axel Koschany hatte 2013 Pläne, das alte Rathaus zu rekonstruieren.

Die vier Jahreszeiten: Teil 2 Der Frühling

Die Jahreszeiten unterteilen das Jahr in unterschiedliche Abschnitte. Jede Jahreszeit hat dabei bestimmte Merkmale, die sie von den anderen unterscheidet. So freuen sich viele Menschen im Frühling, dass die Tage wieder länger werden, die Sonne sich öfter zeigt, die Vögel zwitschern und die ersten Blumen in Blüte stehen. Was machen die verschiedenen Jahreszeiten in unserer Klimazone aus und welche Veränderungen kann man beim Menschen und in der Natur beobachten?

Was ist typisch für die Zeit des Frühlings?

Der Frühling beginnt auf dem Kalender um den 20. März herum und meteorologisch schon am 1. März. Wenn die Temperaturen nach dem langen Winter langsam wieder steigen, freuen sich viele Menschen auf den Frühling, in dem die Natur zu neuem Leben erwacht. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass es bald Frühling wird, sind die Schneeglöckchen, deren Blüten sich ihren Weg auch schon durch den Schnee kämpfen.

Die drei Phasen des Frühlings:

Ende Februar oder Anfang März macht sich allmählich der Vorfrühling bemerkbar. Die Schneeglöckchen, Haselnüsse und Weidenkätzchen blühen und auch die Tage werden wieder länger. Es wird wieder wärmer und auch die Sonne zeigt sich wieder. Der Vorfrühling dauert so lange, bis sich die zuvor weißen Weidekätzchen gelb verfärben, dann setzt der sogenannte Erstfrühling ein. In dieser Zeit blühen weitere Pflanzen und Bäume, wie etwa die Stachelbeeren oder Birnbäume. Danach schließt sich das Blühen der Apfelbäume, ein untrügliches Zeichen dafür, dass nun der Vollfrühling beginnt. Besonders schön an dieser Jahreszeit ist, dass viele

Pflanzen jetzt in voller Blüte stehen, wie zum Beispiel der Flieder, der einen angenehmen Duft in der Luft verteilt oder auch die Eberesche. Der Lenz ist da: März, April und Mai. In den drei Monaten im Jahr ist offiziell Frühling. Zwischen dem 11. und 15. Mai können die Eisheiligen noch für einige kalte Tage sorgen. Diese kleine Winterzeit wandert von den Polargebieten über Europa hinweg und sorgt dafür, dass die Luft kalt und trocken ist. Daher warten viele Menschen und Hobbygärtner erst das Ende der Eisheiligen ab, bis sie draußen die ersten Pflanzen setzen oder Samen aussäen. Jedem dieser kalten Tage der Eisheiligen ist ein Heiliger zugeordnet: Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und die kalte Sophie. Wenn die Sonne endlich wieder mehr Kraft hat, die Pflanzen in bunten Farben wieder blühen, die Vögel zwitschern, bekommen auch viele Menschen richtig gute Laune und freuen sich über das schöne Wetter, wir können wieder im Park oder in den Feldern spazieren, draußen spielen, Sport treiben oder Unternehmungen machen. Viele Menschen beklagen sich aber gerade jetzt, dass sie müde und kraftlos seien. Sie quält die sogenannte Frühjahrsmüdigkeit. Man ist müde, hat irgendwie keine Lust auf irgendwas, leidet vielleicht sogar unter Stimmungsschwankungen und manchen ist auch schwindelig. Die Müdigkeit verschwindet aber meist bald wieder und bei vielen Menschen machen sich um diese Jahreszeit dann Glücksgefühle breit. Da die Tage länger werden, wird Melatonin in geringen Mengen ausgeschüttet. Denn dieses wird vom Körper vermehrt produziert, wenn es dunkel wird. Der Frühling ist auch die Jahreszeit, in der sich viele Menschen verlieben. Die sogenannten Frühlingsgefühle erwachen nun zum Leben. Aber wenn doch nun



alles um einen herum zum Leben erwacht, warum geht es dann vielen Menschen so? Das hat mehrere Gründe, denn zwar wird nun da die Tage länger werden, ein besonderes Hormon vom Körper in größeren Mengen ausgeschüttet: das Glückshormon Serotonin, das für die gute Laune zuständig ist. Aber gleichzeitig ist von den dunklen Wintermonaten noch ein anderes Hormon vermehrt vorhanden, das Schlafhormon Melatonin. Und das wird jetzt erst nach und nach verringert. Vielen Menschen machen auch die Temperaturunterschiede in den Frühlingsmonaten zu schaffen. Ein weiterer Grund liegt in der Ernährung. Im Winter essen wir oft fettreich und nehmen viele Kalorien zu uns. Im Frühling benötigt der Körper aber nun viele Vitamine, da er sich hormonell umstellt.

Es heißt, dass nun auch unser Hormonhaushalt häufig durcheinander gewirbelt wird und dies zusätzlich für eine gute Stimmung sorgt. Hier streiten sich aber die Forscher. Manche Wissenschaftler glauben, dass beim heutigen Menschen im Frühling keine ausgeprägten Hormonveränderungen mehr geben würde, da man ja zum Beispiel auch im Winter viel künstliches Licht einsetzt und nicht schon dann ins Bett geht, wenn es dunkel wird. Andere wiederum sind der Meinung, dass auch heute noch die Hormone eine wichtige Rolle für die Frühlingsgefühle spielen. Sie meinen, dass das ein Überbleibsel sei, wie man es bei vielen Tieren findet. Einige Menschen haben im Frühjahr regelrecht „Schmetterlinge im Bauch“. Viele Dichter haben ihre Frühlingsgefühle zu Papier gebracht und Gedichte oder Liebesbriefe geschrieben. Zu den bekanntesten Frühlings-Gedichten gehört Eduard Friedrich Philipp Mörikes Gedicht:

Er ists: Frühling lässt sein blaues Band, Wieder flattern durch die Lüfte, süße unbekannte Lüfte streifen ahnungsvoll das Land. Veilchen träumen schon Wollen bald kommen. Horch von fern ein leiser Harfenton, Frühling dich hab ich vernommen.

In der Kunst werden die Jahreszeiten auch oftmals symbolisch verarbeitet, so stehen sie in vielen

Bildern und literarischen Werken für die verschiedenen Abschnitte des menschlichen Lebens, der Frühling für die Jugend. In der Malerei wird dieser daher oft mit vielen Blumen und jungen Mädchen dargestellt.

Im Frühling fangen auch die Pflanzen wieder an zu wachsen und zu blühen. Immer öfters sieht man jetzt Narzissen, Krokusse und Tulpen. Aber was führt dazu, dass die Pflanzen nun Knospen ausbilden und wieder blühen? Wenn es langsam wärmer wird, die Tage länger werden und die ersten Sonnenstrahlen die Pflanzen kitzeln, dann ist es ein Signal für sie, dass es Frühling wird. Damit sie sich vermehren können, müssen sie bestäubt werden und das funktioniert nur, wenn sie genügend Insekten anlocken. Für diesen Zweck bilden die Pflanzen zum Beispiel ganz verschiedenfarbige bunte Blüten aus oder locken mit einem verführerischen Duft. Jede Pflanze hat ein eigenes Lockmittel, wodurch sie für Insekten unwiderstehlich wird. Bäume bilden neue Triebe aus, Pflanzen stehen in Blüte und viele Insekten wie der Marienkäfer, schwirren im Frühling wieder durch die Lüfte. Der Star ist einer der ersten Zugvögel, die im Vorfrühling aus dem Süden zurückkehren. Sie und auch andere Vögel beginnen bald mit der Balz und suchen einen Nistplatz.

Wir hören nun morgens und am Abend den Gesang von Amseln und anderen Vögeln, sie sind aktiver als in der kalten Jahreszeit und besingen auch in der Dunkelheit den herannahenden Morgen.

Auch in den Wäldern sind große Veränderungen zu beobachten, denn nun bekommen immer mehr Bäume neue Blätter und alles erstrahlt in einem schönen Grün. Und so entsteht ein neues Dach über dem Wald. Sobald die ersten Sonnenstrahlen im Frühling eintreffen, setzt das Wachstum der Bäume ein. Dafür haben viele Bäume bereits vor Monaten „Winterknospen“ angelegt, aus denen sich bald Blätter, Zweige und Blüten bilden. Weiterhin spielt die Baumart eine Rolle, nicht jeder Baum wird zur gleichen Zeit grün. Während unter den Laubbäumen z.B. Ahorn, Birke, Buche oder Linde im Frühling recht



früh austreiben, müssen andere Bäume wie Eiche, Esche, Kastanie oder Ulme erst einen neuen Jahresring ausbilden. Denn sie nutzen für den Transport von Wasser, im Gegensatz zu anderen Bäumen, nur den äußersten und den jüngsten Jahresring. Zu früheren Zeiten als Strom, Supermärkte oder eine Heizung noch Zukunftsmusik waren, sehnten sich die Menschen den Frühling besonders herbei. Im Winter war es dunkel, kalt und die Vorräte, die man angelegt hatte, neigten sich dem Ende zu. Daher versuchte man den Winter regelrecht zu vertreiben und

es entstanden viele verschiedene Bräuche, die sich teils bis heute gehalten haben. Oftmals soll der Winter durch ein Feuer vertrieben werden, das für Wärme und Lebenskraft steht, wie etwa das Maifeuer. Mit dem Maifest wird aber auch gleichzeitig die wärmende Jahreszeit begrüßt. Auch eines der wichtigsten christlichen Feste überhaupt findet jedes Jahr im Frühling statt: Ostern. Ebenso ist der Muttertag ein Feiertag im Frühling, denn er fällt in Deutschland und in einigen anderen Ländern immer auf den zweiten Sonntag im Mai. rs

Die Grüne Hauptstadt Europas



Gemeinsam mit dem EU-Umweltkommissar Karmenu Vella eröffnete Oberbürgermeister Thomas Kufen das Titeljahr der „Grünen Hauptstadt Europas Essen 2017“. Rund 30.000 Besucher kamen am Eröffnungswochenende zum Kultur- und Familienfest in den Grugapark. Beim zuvor stattgefundenen Festakt im Musikpavillon waren auch Vertreter aus EU, Bund und Land, u.a. Bundesumweltministerin Hendricks und NRW-Umweltminister Rammel zu Gast.



Das Motto des Titeljahres lautet „Erlebe dein Grünes Wunder“. Und dieses Motto wurde durch Illuminationen, Theater, Tanz, Klanginstallationen, Lichterlabyrinth, Ausstellungen u.v.m. lebendig. Oberbürgermeister Thomas Kufen „Auf eindrucksvolle Weise hat die Eröffnung den Menschen gezeigt, was sie im Grünen-Hauptstadtjahr erwartet: Unsere Stadt steckt voller Überraschungen“.



Die Stadt Essen bewies was in ihr steckt: In der Ausstellung „von grün zu grau zu grün“ wurde nachdrücklich gezeigt, dass nicht nur Essens Zukunft, sondern auch ihre DNA grün ist. Die Geschichte Essens war in drei Containern von der Ära des Äbtissinnen-Stiftes um 1620 über die Zeit der Industrialisierung um 1920 bis hinein in die Gegenwart und Zukunft in Scherenschnittkulis zu sehen mit Begleitung durch originalgetreue Klanginstallationen.

Wichtiger Bestandteil des Grünen-Hauptstadt-



jahres sind die beiden durch Essen fließenden Flüsse Ruhr und Emscher. Der einstige Abwasserfluss des Ruhrgebiets wird von der Emscher-Genossenschaft bis 2020 restauriert, in der Ruhr darf ab Mai wieder im Baldeneysee gebadet werden.



In eine mystische Seenlandschaft wurden die Besucherinnen und Besucher durch die Performance „Sturm und Wasser“ entführt. Hier tobte ein erbitterter Kampf um Wasser als Lebenselixier der Welt. Sanitätskultur und die Wege des Abwassers wurden durch

die Ausstellung „Besetzt“, welche aus 20 mobilen Toilettenhäuschen bestand, gezeigt.

Vielfach im Mittelpunkt steht in diesem Jahr die Mobilität, allem voran der Fahrradverkehr. Genau diesem Verkehrsmittel verlieh „Biker Beats“ am Eröffnungswochenende Gehör: Ein Orches-

ter aus Fahrrädern erzeugte Töne mit Sätteln, Speichen, Klingeln und Luftpumpen.



Im Rahmen von Mitmachaktionen und künstlerischen Darbietungen waren auch der Energie- und Klimawandel, nachhaltiges Essen und Gärtnern ein Teil des Programms. Die Umweltdezernentin der Stadt Simone Raskob versprach „Wir möchten 2017 zeigen, wieviel Grün in unserer Stadt steckt. Nicht nur das Grün in Parks, Gärten und an Flüssen, sondern auch das Grün in den Herzen und Köpfen unserer Bürger“.

Eindrucksvoll zeigte die Aktion „Mein Grün und ich“, wie sich die Essener mit ihrer Grünen Hauptstadt identifizieren: Zahlreiche Hobbyfotografen folgten einem Aufruf der Stadt, Fotos ihrer persönlichen grünen Orte einzureichen. Es entstand eine Ausstellung mit 155 Bildern.

Mit dem ungewöhnlichen Eintrittspfad von einer gebrauchten Plastiktüte setzen die Besucher des Grugaparks ein Zeichen für eine umweltbewusste Zukunft. Aus all diesen Tüten entsteht im Laufe des Jahres ein beeindruckendes Kunstwerk.

Evag - Ein Schrecken ohne Ende

Hiermit möchte ich mich auch im Namen aller Leidtragenden der Essener Verkehrs AG mit ein paar sehr kritischen Worten zu den Problemen, die wir Fahrgäste mit der Evag haben, äußern.

Die Evag ist ein Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs der Stadt Essen und wirbt mit dem Slogan „Wir befördern 117 Millionen Fahrgäste im Jahr und fahren 55.000 km.“ Durch Werbung in allen denkbaren Medien preisen sie die Vorteile an, die sich den Nutzern eröffnen und bieten

im Rahmen des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) vielfältige Tarife von Einzeltickets, Kurzstreckentickets, 4er Tickets usw. an, die man sowohl am Automaten oder in einem der Kundenzentren erwerben kann. Aber beim letztgenannten Punkt (Kundenzentrum) fängt das Problem schon an! Es gibt hier in Essen gerade mal drei dieser Zentren, die nicht gerade günstig im Stadtgebiet verteilt sind, und die haben teilweise Öffnungszeiten, die fern aller Bedürfnisse



der Kunden sind. Besonders an Wochenenden ist das Angebot erschreckend dünn gesät, was es gerade auswärtigen Besuchern und Gästen unserer Stadt fast unmöglich macht an Informationen usw. zu kommen. So wurde z.B. das Kundenzentrum an der Haltestelle Rathaus Essen vor einigen Jahren ersatzlos gestrichen, obwohl gerade an dieser Haltestation ein zentraler Knoten und Umsteigepunkt im Stadtgebiet ist. Aber leider hat die Evag mit der Pünktlichkeit ihrer Straßenbahnen oder Bussen ein sehr großes Problem. Entweder kommen die Bahnen überhaupt nicht, oder die Bahnen sind so überfüllt, dass man kaum die Möglichkeit hat, ohne Blessuren von A nach B zu kommen. Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle behindern den reibungslosen Ablauf. Aber der absolute Höhepunkt sind die Schulkinder, die keine Skrupel kennen und alles blockieren und das spielt sich alles vor den Ausgängen der Bahnen ab. Statt nach vorne durchzugehen, bleiben alle vor der Tür stehen. Sollte eine Bahn einmal durch eine Störung ausfallen (was sehr oft vorkommt), bekommt man diese Information zu hören: „ein Schienenersatzverkehr ist eingerichtet“. Nur wann, oder wo dieser dann wirklich stattfindet, bleibt ein Geheimnis. Und wenn Sie dann mal Personal nach genaueren Informationen fragen möchten, dann wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Suche, denn erkennbares Servicepersonal ist Mangelware bei der Evag. Ein weiteres Problem sind auch die äußeren Rahmenbedingungen der einzelnen Haltestellen, sie sind alles andere als benutzerfreundlich und bestimmt nicht behindertengerecht. Auch für ältere Menschen oft unerreichbar, weil regelmäßig Rolltreppen oder Aufzüge defekt und außer Betrieb sind, und das teilweise über Monate hinweg. Ok, die Evag ist ständig am Umbauen und Renovieren und er-

neuert ihre Haltepunkte aufwendig, was besonders an vielen oberirdischen Haltestellen deutlich ins Auge fällt und positive Eindrücke hinterlässt, da diese nun in aller Regel barrierefrei angelegt werden, und somit auch für Senioren, Menschen mit Behinderung, sowie für Mütter mit Kinderwagen leichter zugänglich geworden sind. Das Geld, das dabei investiert wurde, ist wirklich mal gut zum Wohle der Kunden angelegt worden. Weiter so, Evag!

Leider ist aber von dieser positiven Entwicklung an den unterirdischen Stationen der U-Bahn und der Trams bzw. der Verteilerebenen und bei den Auf- und Abgängen zu den Gleisen noch immer kaum etwas zu spüren. Wem nützt eine modern gestylte Haltestelle, wenn ich meine Bahn nur schlecht oder gar nicht ohne fremde Hilfe erreichen kann, weil wieder alle Rolltreppen und Aufzüge auf No Go stehen? Und dann gibt es noch einen Punkt im Zusammenhang mit der Evag, den ich nicht unerwähnt lassen möchte und kann. Es geht um die öffentlichen Sanitäreinrichtungen, die es noch gibt. Im Innenstadtbereich gibt es nur drei davon und die sind in einem hygienischen Zustand, der kaum in Worte zu fassen ist! Ungepflegt und alles andere als zur Notdurft einladend. Sowohl die Toiletten als auch die Urinale im Männerbereich sind oft derart unreinigt oder verstopft, dass eine Nutzung kaum möglich ist, oder eine unendliche Überwindung des eigenen Ekelgefühls voraussetzt. Auch Klopapier ist oft Mangelware bzw. gar nicht vorhanden. Wer dort sein großes Geschäft verrichten will bzw. notgedrungen mal verrichten muss, tut gut daran eigenes Toilettenpapier oder zumindest Tempo-Taschentücher vorrätig zu haben.

Das musste mal gesagt werden. In diesem Sinne eine gute Reise!! rs.

Die Friedenskirche in Essen

Bei der ev. Friedenskirche im Essener Stadtteil Steele handelt es sich um ein neugotisches, dreischiffiges Kirchengebäude. Es wurde 1872 vom Architekt Julius Flügge entworfen. Die Vorgängerkirche war der Gemeinde zu klein geworden.

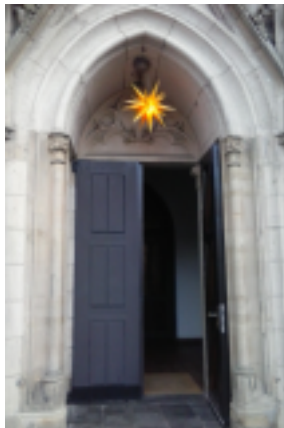
Zum ersten Kirchenbau: Die Fürstäbtissin Bernhardine Sophia von Ostfriesland und Rietberg ließ keine protestantische Kirche im Damenstift Essen, zu dem die einst selbstständige Stadt Steele gehörte, zu. Die Gläubigen wandten sich an den Kurfürst von Brandenburg-Preußen,



Friedrich III. Er erteilte am 31. Oktober 1695 die Erlaubnis zum Bau einer protestantischen Kirche.



Bereits 1697 war diese erste evangelische Kirche in Essen errichtet worden. Heute befindet sich an dieser Stelle der Turm der Friedenskirche. Sie wurde außerhalb der Grenzen des Essener Stiftsgebietes errichtet.



Das Königreich Preußen ging 1701 aus Brandenburg-Preußen hervor. Steele erhielt fortan die Bezeichnung Königssteele. Die Gemeinde hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts rund 200 Mitglieder. Zeitweise war sogar an Auflösung gedacht. Aufgrund der Industrialisierung wuchs auch die

Gemeinde bis 1865 auf das Zehnfache an. Die Kirche mit rund 400 Plätzen reichte nicht mehr aus. Man beschloss den Bau einer neueren, größeren Kirche. Im Oktober 1870 wurde die alte Kirche abgebrochen.

Nachdem der Architekt Julius Flügge den Auftrag zum Bau der neuen Kirche erhalten hatte, legte man am 18. Juni 1871, dem Tag des Friedensfestes nach dem siegreichen deutsch-französischen Krieg, den Grundstein. Die neue, neugotische Friedenskirche wurde am 14. Oktober 1872 eröffnet.

Die dreischiffige Kirche betritt man durch den Eingangsbereich im Turm an der Westseite. Von beiden Seiten des Eingangs gelangt man über

die Treppen auf die umlaufende Empore. Sie erstreckt sich von einem Seitenschiff der Westseite mit der Orgel zum anderen Seitenschiff.

Über dem Altar im östlichen Chor hängt das Ölgemälde „Die Anbetung der Hirten“ des Künstlers Adolf Zimmermann, welches noch aus der alten Kirche stammt und um 1840 herum gemalt wurde. Die griechischen Buchstaben X und D sind in das Deckengewölbe des Chors eingraviert. Aus Eichenholz bestehen Altar und Kanzel. In die



Wand zwischen Sakristei und dem Seitenschiff ist eine bleiverglaste Öffnung in Form eines Kreuzes eingelassen.

Der rund 56 Meter hohe Kirchturm befindet sich an der Westseite. Die Glocken stammen aus



dem Jahre 1920, sind auf die Töne D, F und As ausgelegt. Die auf D gestimmte Glocke hat die Inschrift „Eine feste Burg ist unser Gott“.

Im Jahre 1980 erhielt die Kirche eine aus Warmluft bestehende Fußbodenheizung. 1990 wurde die Tauschale durch einen dem gotischen Baustil entsprechenden Taufstein ersetzt. 2006 kam



eine Gedenktafel zum Gedenken an Opfer von Krieg, Rassismus und Gewalt zur bereits vor-



handenen Tafel zum Gedenken an die Opfer des deutsch-französischen Krieges hinzu. Im gleichen Jahr wurde durch die Orgelbaufirma Matthias Michael Wagner Orgelbau die neue Orgel in

Betrieb genommen.

Die aus Tannenholz gefertigten Kirchenbänke aus den 1950er Jahren wurden aus Altersgründen im Jahre 2008 durch die heutige Bestuhlung ersetzt.

Die Friedenskirche misst 38,8 Meter in der Länge, 17 Meter in der Breite und ist ohne den Turm 11 Meter hoch. Sie bietet Platz für bis zu 500 Gottesdienstbesucher. Sie ist samstags zwischen 11.00 und 13.00 Uhr und zu den Gottesdiensten und Konzerten geöffnet.

Weitere Informationen über die Kirche, Veranstaltungen und über die Ev. Kirchengemeinde Königssteele finden Sie unter www.koenigssteele.de im Internet.fr.

Weißer Weihnachten in NRW 2010



Mitte Dezember 2010 sorgte zunächst Sturmtief Petra für viel Chaos auf Autobahnen und im Bahnverkehr in Nordrhein-Westfalen. Bis zum Nachmittag des 14. Dezember blieb die Lage noch verhältnismäßig ruhig, doch danach spitzte sie sich zu. Die Landesstelle der Polizei NRW registrierte bis zum Abend 800 witterungsbedingte Unfälle mit 7 schwer- und 54 leichtverletzten Personen. Auf den Autobahnen A1 und A3 versorgte das THW (Technisches Hilfswerk) die frierenden Autofahrer mit Decken und Tee.

Spätabends entspannte sich die Wetterlage leicht, gegen 21.00 Uhr wurde die Unwetterwar-

nung aufgehoben. Der Schnee ließ von Norden her nach, zog Richtung Süden.

An vielen Schulen fiel der Unterricht aus. Der Flugbetrieb in Düsseldorf wurde abends eingestellt, damit die Start- und Landebahnen geräumt werden konnten. Auch auf den Autobahnen und Straßen waren die Winterdienste im Einsatz, auf der A1 zwischen Köln und Dortmund staute es sich in beiden Richtungen über 50 km. Im Sauerland konnten sich Wintersportfans über bis zu 1,35 Meter Schnee freuen.

Pünktlich zu Heiligabend am 23. Dezember 2010 versank NRW im Schnee. Auf mehreren Autobahnen und Bundesstraßen kam es aufgrund der Schneefälle und Straßenglätte zu zahlreichen Staus und Verkehrsunfällen.

Der Düsseldorfer Flughafen war wegen der Schneefälle am Freitag vor Heiligabend für mehrere Stunden gesperrt. Erst ab 11.00 Uhr konnten dort wieder Starts und Landungen durchgeführt werden. Bei den Zügen der Deutschen Bahn kam es sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr zu teils starken Verspätungen und Zugausfällen. In etlichen NRW-Städten fuhren die Straßenbahnen und Busse entweder gar nicht oder nur sehr eingeschränkt.



Der Deutsche Wetterdienst DWD sagte für den Freitagnachmittag leichte bis mäßige Schneefälle in NRW voraus, bis zum Samstagmorgen dem 24. Dezember 2010 sollten nochmal zwei bis fünf Zentimeter Schnee fallen.

Einig war man sich beim Wetterdienst, dass es seit Beginn des 20. Jahrhunderts keine vergleichbaren Schneefälle an Heiligabend in unserem

Bundesland gegeben hatte. Von Ostwestfalen bis hin zum Niederrhein sei Neuschnee von 5 bis 15 Zentimeter gefallen, in der Eifel habe man sogar 20 Zentimeter Neuschnee verzeichnet.

Somit gab es zum ersten Mal seit langem wieder ein richtig weißes Weihnachtsfest.fr.

Die Sparkasse in Steele

Die damals noch selbstständige Stadt Steele besaß bis zu ihrer 1929 erfolgten Eingemeindung nach Essen eine eigene Sparkasse. Diese wurde nach Essen und Werden als dritte Sparkasse auf dem heutigen Essener Stadtgebiet am 1. Januar 1864 gegründet. Der Vorstand bestand aus Ferdinand Flensberg und drei weiteren Personen. Der Onkel Flensbergs war Kaufmann Korte, er überließ sein Haus am Grendplatz ab 1870 der Steeler Sparkasse als Sitz.

Im Jahre 1870 zählte die Stadt Steele 5.000 Einwohner. Die Gesamteinlagen der Steeler Sparkasse lagen bei rund 700.000 Reichstalern, die Pro-Kopf-Einlagen waren höher als bei den anderen Sparkassen in Werden und Essen.

Von 1897 bis 1898 wurde das zweigeschossige Backsteinhaus in der heutigen Dreiringstr. (damals Friedrichstr.) errichtet. Es diente als Ver-



waltungs- und Kassenhaus, die Sparkasse hatte hier auch ihre Büros bezogen.

1926 wurde das Amt Königssteele, bestehend aus Freisenbruch, Eiberg und Horst, nach Steele eingemeindet. Die Amtssparkasse Königssteele wurde mit der Steeler Kasse vereint.

Nach der Eingemeindung von Steele nach Essen 1929 wurde der Bereich der Sparkasse Steele zur Hauptzweigstelle XII der Sparkasse Essen.

Das alte Backsteingebäude an der Dreiringstr. überstand den Zweiten Weltkrieg. Es wurde jedoch 1953 geräumt, die Sparkasse zog in das neue Gebäude am Kaiser-Otto-Platz. Die alte Stätte ist 1979 zum Bürgerzentrum geworden, dem heutigen Kulturforum. 1988 wurde das Gebäude in die städtische Denkmalliste eingetragen.fr.

Der Winterdienst der Stadt Essen

Der Winterdienst der Stadt Essen ist zuständig für insgesamt 1.100 Straßenkilometer im Essener Stadtgebiet, die öffentlichen Gebäude (z.B. Schulen), Plätze, Fußgängerzonen in der Stadt und in den Stadtteilen sowie für die Haltestellen der Essener Verkehrs AG. Rund 6.000 Tonnen Salz stehen hierfür jedes Jahr zur Verfügung.

Ein sogenanntes Winterdienstverzeichnis regelt,

welche Straßen, Wege und Plätze gestreut werden. Die Entsorgungsbetriebe Essen (EBE) übernehmen den Großteil der Räum- und Streuaufgaben im Auftrag der Stadt.

Zum Winterdienstverzeichnis gehören drei Streupläne:

Streuplan A beinhaltet alle Hauptverkehrsstraßen, Durchfahrtsstraßen, Straßen mit Bussen



und Tram-Linien. Aufgrund der Wichtigkeit für den Verkehr werden diese mit einem 24-Stunden-Bereitschaftsdienst geräumt und gestreut.

Streuplan B umfasst alle wichtigen Nebenstraßen. Hier wird täglich zwischen 6 und 22 Uhr gestreut.

Andere Verbindungswege, Übergänge, Brücken, Treppenaufgänge und Gehwege vor städtischen Gebäuden gehören zum Streuplan C.

Für die Straßen und Wege, die nicht in den Streuplänen verzeichnet sind, gilt die Winterdienstpflicht für Eigentümer und Mieter anliegender Grundstücke. Dies ist in der Winterdienstsatzung der Stadt Essen geregelt.

Gehwege müssen in jedem Fall geräumt und gestreut werden. Es empfiehlt sich hierbei eine Breite von mindestens 1,20 Meter. Wenn der Gehweg schmaler ist, sollte er ganz geräumt werden.

Wenn kein Gehweg vorhanden ist, müssen mindestens 80 cm am Fahrbahnrand als Fußgängerweg freigeräumt werden.

Ein Streifen von 1,20 Meter Breite ist auf beiden Seiten in Fußgängerstraßen zu räumen und zu streuen.

Wenn sich vor einem Grundstück eine Bushaltestelle befindet, sollte darauf geachtet werden, dass die Fahrgäste die Haltestelle sicher über den Gehweg erreichen.

In der Zeit von 7.00 bis 20.00 Uhr muss der Schnee sofort nach Ende des Schneefalls geräumt werden. Sollte nach 20.00 Uhr Schnee fallen, so muss dieser werktags bis 7.00 Uhr des Folgetags, an Sonn- und Feiertagen bis 8.00 Uhr geräumt und gestreut werden.

Streupläne, Winterdienstsatzung und Verzeichnis können auf der Internetseite der Stadt Essen eingesehen und heruntergeladen werden.

Wintereinbruch und Schneefall fordern uns oft besonders heraus. Eine gute und rechtzeitige Vorbereitung kann jedoch ein wenig Abhilfe schaffen. Man sollte sich daher über die lokalen Medien (WAZ, WDR, Radio Essen) über das Wetter und auch die Auswirkungen auf den ÖPNV auf dem Laufenden halten, bevorzugt über Internet und Radio. Zu empfehlen ist hier insbesondere auch die Internetseite des Deutschen Wetterdienstes www.dwd.de. Des Weiteren empfehlenswert ist ein Vorratseinkauf an Lebensmitteln, um nicht jedes Mal bei schlechten Witterungsbedingungen unnötig vor die Tür zu müssen. fr.

Die vier Jahreszeiten: Teil 3 Der Sommer

Wenn sich der noch wechselhafte Frühling dem Ende zuneigt und es draußen schon richtig heiß werden kann, dann endlich steht der Sommer vor der Tür: Es ist die wärmste Zeit im Jahr: Schwimmen, Eis essen und die großen Ferien. Astronomisch gesehen beginnt die beliebte Jahreszeit mit der „Sommersonnenwende“ das ist der „längste Tag des Jahres“ denn jetzt steht die Sonne senkrecht über dem nördlichen Wendekreis. Was macht den Sommer aus und in wel-

chen Phasen wird er unterteilt? Was kennzeichnet die Tier und Pflanzenwelt im Sommer und welche Feste oder Bräuche fallen in die warme Jahreszeit?

Auf der nördlichen Halbkugel beginnt der Sommer am 21. Juni und dauert bis 22. oder 23. September. Auf der südlichen Halbkugel beginnt der Sommer am 21. oder 22. Dezember und endet am 21. oder 22. März. Der Sommer im Nor-



den ist dabei immer etwas milder als der Südsommer. Aber woran liegt das? Ganz einfach: Die Sonne ist von der Nordhalbkugel etwas weiter entfernt und damit haben die Sonnenstrahlen einen weiteren Weg zurückzulegen.

Wetterkundler teilen die Jahreszeiten nur kompletten Monaten zu. Der Sommer umfasst daher meteorologisch gesehen die Monate Juni, Juli und August. Auch den Sommer kann man in drei Phasen unterteilen. Mit dem Ende des Vollfrühlings beginnt der Frühsommer. Auf den Wiesen blühen viele bunte Blumen und die Insekten fliegen von Blüte zu Blüte, um den süßen Nektar darin aufzusaugen. Auf den Getreidefeldern wachsen jetzt die Ähren. Es wird immer wärmer und im Hochsommer werden für gewöhnlich die Höchsttemperaturen des Jahres erreicht. Im Juli und August kann es auch in Deutschland richtig heiß werden und wir erleben richtige Tropen- oder Hitzetage, an denen die Temperaturen 30 Grad Celsius erreichen oder noch höher steigen. In den sogenannten Tropennächten sinken die Temperaturen nicht unter 20 Grad.

Im Hochsommer werden viele Früchte reif, wie Erdbeeren oder Kirschen und auf den Feldern kann das Getreide geerntet werden. Mit dem Spätsommer verabschiedet sich die heiße Jahreszeit dann allmählich, es wird wieder kühler und viele Obst- und Gemüsesorten sind nun langsam reif wie Äpfel, Birnen oder Tomaten. Auch wenn es im Sommer eigentlich schön warm ist, kann es anfangs auch noch richtig kalt werden und zwar Anfang Juni. Man spricht dann von der sogenannten Schafskälte. Die Schafskälte hat ihren Namen von den geschorenen Schafen auf der Weide, die im Frühsommer ohne ihre dicke Wolle noch ganz schön frieren können. Am 27. Juni ist der sogenannte Siebenschläfer Tag. Einer Bauernregel zufolge welches Wetter an diesem Tag herrscht, wird es auch in den nächsten sieben Wochen so bleiben. Wenn es also am 27. Juni viel regnet, so würde es auch in den nächsten Wochen immer wieder Regenschauer geben. Ein Spruch lautet etwa: „Das Wetter am Siebenschläfer-Tag, sieben Wochen bleiben mag“. Früher gab es noch keine genauen technischen Geräte wie heute,

mit denen man das Wetter voraussagen konnte und so mussten sich die Menschen auf ihre Beobachtungsgabe verlassen. Sie erkannten, dass es bestimmte Tage im Jahr gibt, an denen man das zukünftige Wetter angeblich ableiten konnte. Noch heute sind nicht wenige Menschen der Ansicht, dass die Regeln zum Siebenschläfer erstaunlich zutreffend sind. Aber woher hat der Tag seinen Namen? Mit dem gleichnamigen Nagetier hat der Siebenschläfertag überhaupt nichts zu tun. Der Name geht viel mehr auf die Legende zurück, die besagt, dass sieben Brüder: nämlich Serapion, Martinianus, Dionysius, Constantius, Maximus, Malchus vor der Christenverfolgung im Jahre 251 unter Kaiser Decius in eine Höhle bei Ephesus flohen. Sie wurden aber von ihren Verfolgern eingeschlossen und erst nach ungefähr 200 Jahren wurde die Höhle wieder ausgegraben. Angeblich am 27. Juni 446. An diesem Tag sollen die Brüder aus ihrem Schlaf erwacht sein.

Für viele ist es im Sommer einfach herrlich entspannend auf einer Wiese zu liegen und die Sonne zu genießen. Wenn man einmal genauer hinsieht, kann man in der warmen Jahreszeit ganz schön viel entdecken, nicht nur die vielen verschiedenen Vögel am Himmel und in den Bäumen, sondern auch am Boden, auf einem kleinen Stück Wiese: hier tummeln sich Käfer, Raupen, Schmetterlinge, Ameisen, Wespen, Bienen oder auch Heuschrecken, die regelmäßig Konzerte veranstalten. Es ist auf jeden Fall mächtig was los im Sommer, denn jetzt kriechen, flattern und summen überall kleine Tierchen. Da im Sommer die großen Sommerferien sind, nutzen viele Menschen die Zeit, um in den Urlaub zu fahren. Aber auch zu Hause kann man die Sonne so richtig genießen und zum Beispiel baden gehen, oder im Garten oder auf dem Balkon entspannen. Dabei muss man aber vorsichtig sein, denn zu viel Sonne kann zu einem lästigen Sonnenbrand führen und die Haut schädigen. Die Folgen von zu viel Sonnenstrahlen können im schlimmsten Fall sogar zu Hautkrebs führen. Nach den langen Wintermonaten muss unsere Haut sich erst mal nach und nach wieder an die Sonne gewöhnen und man sollte sich lieber im



Schatten aufhalten. Im Sommer ist es bekanntlich heiß und man schwitzt viel, die Folge ist, dass der Körper mehr Flüssigkeit braucht und nun öfter Durst verspürt. Trinken ist nun besonders wichtig für uns, denn die verlorene Flüssigkeit muss wieder zugeführt werden. Am besten eignen sich Wasser und dünner, ungesüßter Kräuter- oder Früchtetee. Auch Obst und Früchte können dem Körper Flüssigkeit spenden, wie zum Beispiel Tomaten oder Wassermelonen. Cola, Limo oder zuckerhaltiger Nektar sind hingegen nicht geeignet, um den Durst wirklich zu stillen. Zwar essen nun viele Menschen gerne Eis und trinken eisgekühlte Getränke, die als besonders erfrischend empfunden werden. Aber gerade wenn wir viel schwitzen, ist es sinnvoll, etwas warmes wie Tee zu trinken, brühend heiß muss er nicht sein, aber ruhig noch schön warm. Kaum zu glauben, aber man schwitzt dann sogar weniger. Das liegt daran, dass der Körper warme Getränke auf die eigene Temperatur herunterkühlen muss, während eiskalte Getränke, die im ersten Moment erfrischen, dem Körper deutlich mehr abverlangen. Die Flüssigkeit muss auf die eigene Temperatur erwärmt werden, wofür der Körper viel mehr Energie aufbringen muss. Deshalb kommt man nach einiger Zeit erst richtig ins Schwitzen. Dabei verlieren wir auch Mineralstoffe und Elektrolyte, das sind in Körperflüssigkeiten aufgelöste wichtige Stoffe, wie zum Beispiel Calcium und Magnesium. Das kann man zum Beispiel mit einer warmen Gemüsebrühe gut ausgleichen, mit der man dem Körper diese Stoffe wieder zuführt.

Gerade im Sommer finden überall Festivals und Straßen- oder Stadtfeste statt. Denn nun sind auch die Abende noch so warm, dass man draußen feiern kann. Neben den herrlichen Düften der Pflanzen liegt noch ein ganz anderer Duft in der Luft. Es wird im Sommer nämlich gerade bei

uns viel gegrillt, egal ob man nur Feste feiert oder einfach nur zusammen sitzt. Ob Fleisch, Fisch, Tofu, Käse oder Gemüse, fast jeder freut sich auf die Leckereien vom Grill. Der Kohlegrill ist der Klassiker unter den Grills. Man kann ihn überall hin mitnehmen, dafür muss man lange warten, bis er die richtige Temperatur erreicht und es entsteht eine Menge Rauch. Die gesundheitsschädlichen Stoffe der Kohle können auch auf das Gegrillte übergehen. Ein Elektrogrill benötigt Strom und damit kann nicht überall in der Natur gegrillt werden. Er ist aber umweltfreundlich und es entstehen deutlich weniger Schadstoffe als beim Verbrennen von Kohle und Holz. Zur Sommersonnenwende am 21. Juni werden vielerorts viele Feste veranstaltet, um den längsten Tag im Jahr zu feiern. Eine Blume, die man sofort mit dem Sommer verbindet, ist die Sonnenblume. Ihr Name soll sich von der griechischen Mythologie ableiten lassen. Einer Legende zufolge verliebt sich ein Mädchen namens Clytia in den Gott des Lichtes Apollon, der aber kein Interesse an ihr hatte. Clytia bekam fürchterlichen Liebeskummer, setzte sich nackt auf einen Felsen, weinte bitterlich und weder aß noch trank sie. Sie schaute in den Himmel und beobachtete Apollon. Nach neun Tagen wurde sie gelb und braun und verwandelte sich in eine Sonnenblume. Ihre Blüten wendeten sich fortan immer in Apollos Richtung. Die Sonnenblumen lieben bekanntlich das Licht und richten ihre Köpfe zur Sonne aus. Mit der Herbst- Tag- und Nachtgleiche am 22. oder 23. September endet der Sommer schließlich. An diesem Tag sind der Tag und Nacht etwa gleich lang, es ist also zwölf Stunden lang hell und zwölf Stunden lang dunkel. rs

Rezepte

Nudelaufauf mit Fleischwurst

Die Nudeln al dente kochen. Inzwischen die Fleischwurst in Scheiben schneiden. Die Eier aufschlagen, verquirlen und mit Salz, Pfeffer und etwas Muskat würzen. Mozzarella zur Hälfte würfeln, bzw. in Scheiben schneiden. Eine Auflaufform buttern. Die Nudeln abtropfen lassen, mit den Käsewürfeln und den Wurstscheiben in die Form geben. Mit der Eiermasse begießen und mit den Käsescheiben belegen. Bei 200 Grad 20 Minuten backen. Basilikum in Streifen schneiden und den Auflauf damit bestreuen.

Zutaten für 4 Portionen:

- 1 Beutel Röhrchennudeln
- 1 Fleischwurst 500 Gramm
- 1 Beutel Mozzarella
- 4 Eier
- 1 Prise Salz und Pfeffer (nach Belieben)
- etwas Muskat
- 2 Esslöffel Butter
- einige Blättchen Basilikum

Frikadellen

Zubereitung:

Kartoffeln gründlich waschen, und in kochendes Wasser 20 Minuten garen, abgießen, abkühlen lassen, schälen und in Scheiben schneiden. Speck fein würfeln, 1 Zwiebel schälen und fein hacken. Speckwürfel in einer Pfanne auslassen und die Zwiebel dann glasig dünsten. Die Brühe erhitzen und in einer Schüssel mit Weinessig, Sonnenblumenöl, Salz und Pfeffer vermischen. Kartoffelscheiben, Zwiebeln und Speck damit vermischen. Salat mindestens 30 Minuten durchziehen lassen. Anschließend Schnittlauch darunter heben.

Milch erwärmen und die Brötchen darin 15 Minuten ziehen lassen, ausdrücken. Restliche Zwiebeln schälen und fein hacken. Petersilie waschen, trocken schütteln und klein hacken.

Hackfleisch in eine Schüssel geben und mit Brötchen, Petersilie und Eiern vermischen. 1 El. Pflanzenöl erhitzen und die Zwiebeln darin andünsten lassen, anschließend ebenfalls in die Fleischmasse geben. Alles mit Senf, Salz, Pfeffer, frisch geriebener Muskatnuss und Majoran zu einem glatten Teig verkneten. Aus dem Teig mit nassen Händen kleine Fleischbällchen formen. Restliches Öl in einer Pfanne erhitzen und die Fleischbällchen darin goldbraun braten. Frikadellen dekorativ anrichten und mit dem Kartoffelsalat servieren.

Zutaten für 4 Personen

- 800gr. Festkochende Kartoffeln
- 60gr. Durchwachsenen Speck
- 2 Zwiebeln, Salz, Pfeffer
- 350ml Fleischbrühe
- 2El. Weinessig, 4El Sonnenblumenöl
- 3El. Schnittlauchröllchen
- ½ Bund Petersilie
- 500gr. Gemischtes Hackfleisch
- 2 Eier, 3El. Öl
- 1Tl. Scharfer Senf, Muskat Majoran



Veranstaltungskalender Februar 2017

Noch bis zum 12. März 2017

Essen On Ice

Winterzauber auf dem

Kennedyplatz

Schlittschuhlaufen,

Eisstockschießen, Rodeln

Täglich geöffnet von 10.00 -

22.00 Uhr

Preise (Eislaufen) : Erw. 4 € (90

Min.) / Kinder u. Jugendliche

2,50 € (90 Min.)

Schlittschuhverleih 3 €

Preise (Rodeln): 1er Ticket 1 € /

4er Ticket 3,50 € / 10er Ticket 7

€ / Tagedicket 15 €

Preise (Eisstock): für 60 Min. 30

€ / zzgl. 5 €

Reservierungsgebühr

Veranstalter: EMG - Essen

Marketing GmbH

Samstag 4.02.2017 15.00 Uhr

Führung durch das Aalto- Theater

Rundgangsdauer ca. 2 Std.,

viele architektonische

Besonderheiten, besonderer

Blick hinter die Kulissen,

zahlreiche Informationen und

Anekdoten über die

Geheimnisse eines

Theaterabends

Eintritt: 6 € (ermäßigt 3 €)

Aalto-Theater

Opernplatz 10

45127 Essen

Samstag 4.02.2017 20.00 Uhr

Falco

Theaterstück über das Leben

des österreichischen

Superstars. Dieser landet nach

seinem Tod durch einen Unfall

im Himmel. Dort muss er seine

großen Hits wie "Kommissar"

oder "Rock Me Amadeus" noch

einmal singen.

Theater Courage

Goethestr. 67

45130 Essen

Eintritt:

Erwachsene 16 € / Studenten u.

Arbeitlose (gegen Vorlage eines

Ausweises) 13 €

Schüler bis 18 Jahre 10 €

Rollstuhlfahrer mit Begleitung

22€

www.theatercourage.de

Donnerstag, 09.02. / 16.02. /

23.02.

Dauerausstellung

"Essen - Geschichte einer Großstadt im 20. Jahrhundert"

Nur donnerstags zwischen

14.00 und 18.00 geöffnet

Öffentliche Führungen

Eintritt frei. Anmeldung nicht

erforderlich!

Haus der Essener Geschichte /

Stadtarchiv

Ernst-Schmidt-Platz 1

45128 Essen

Mittwoch 15. Februar bis

Sonntag 19. Februar 2017

Reise + Camping

Internationale Messe Reise &

Touristik / Camping

Eintrittspreise und weitere

Informationen unter

www.messe-essen.de

Mittwoch 15. Februar 2017

19.30 Uhr

Jazz for the people

Konzertreihe

Jazzkonzertreihe mit

verschiedenen Musikern

Katakomben - Theater im

Giradet-Haus

Giradetstr. 2-38

45131 Essen

Eintrittspreise und Infos unter

www.katakomben-theater.de

Freitag 24. Februar und

Samstag 25. Februar 2017

16. Polarsoccer WM bei Essen On Ice (Vorrunde)

In robuste Eishockey-Montur

begeben sich 6-Mann starke

Mannschaften mit Turnschuhen

auf das Eis. Ziel ist es, möglichst

viele Bälle in das gegnerische

Tor zu schießen

Organisatorischer Hinweis:

Während der Spiele des

Polarsoccer, steht den

Besuchern rund zwei Drittel der

Eisfläche zum

Schlittschuhlaufen zur

Verfügung

Veranstaltungsort: Kennedyplatz

Veranstalter: EMG Essen

Marketing GmbH



Impressum

Herausgeber:

Zentrum für Joborientierung
Sabinastr. 27
45136 Essen
Tel.: 0201 220 86 73

Redaktion:

Chefredaktion: mh
Layout: js
Stellv. Chefredaktion & Stellv. Layout: mh

Titelbild:

mh,
und weitere

Die Zeitschrift „Infolette“ erscheint einmal im Monat in einer kleinen Auflage von etwa 4 Exemplaren und ist kostenlos.

Die aktuellen Ausgaben sind auch online verfügbar unter:

www.essener-palette.de/ZFJO/neues.html

Copyright-Hinweis:



Einige Bilder und Textabschnitte können von Internetseiten, wie z.B. Wikipedia.de, stammen.

Nicht selbst erstellte Texte werden als solche gekennzeichnet. Das Copyright liegt beim jeweiligen Inhaber. Wir distanzieren uns ausdrücklich von weiteren Inhalten fremder Webseiten, deren Material wir für unsere Zeitung verwendet haben.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 20. Februar 2017. Druck erfolgt voraussichtlich am 01. März 2017.

Beiträge, Ideen und Vorschläge werden gerne von der EDV-Abteilung entgegen genommen und bearbeitet.

